

Doch um Ernsts Bedeutung zu verstehen, werden wir jetzt den Blick erweitern und über die Grenzen des Lüneburger Landes hinaus auf ganz Norddeutschland richten müssen. Später als der Süden wurde der Norden unsers Vaterlandes von der reformatorischen Bewegung erfaßt. Erst seit 1530 ergreift sie auch hier das Volk in weiteren Kreisen, und um die Mitte der dreißiger Jahre ist das ganze Gebiet von Pommern bis zum Rhein hin in bald steigender, bald fallender Unruhe. Die alte und die neue Kirche ringen mit einander und in den Kampf mischen sich noch andere Elemente. Mit der Neuordnung des kirchlichen erstrebt man zugleich eine Neugestaltung des politischen Lebens im Sinne größerer bürgerlicher Freiheit. Namentlich in den Städten, in Hannover, in Bremen, in Lübeck, in den westfälischen Städten handelt es sich nicht bloß um das Evangelium, sondern zugleich um den Sieg der Zünfte über die Geschlechter. Dazu kam die steigende Fluth der wiedertäuferischen Schwärmerei. Von den Niederlanden her hatten sich die Wiedertäufer Münsters bemächtigt und dort das neue Zion aufgerichtet. Von hier durchzogen ihre Boten ganz Norddeutschland mit der Predigt, jetzt sei die Zeit gekommen, da Gott den rechten Christen das Schwert in die Hände gegeben zur Vertilgung der Gottlosen, jetzt werde das tausendjährige Reich seinen Anfang nehmen, kein Kreuzreich mehr, sondern ein Reich irdischer Herrlichkeit und Glückseligkeit. So phantastisch uns dieses ganze Gebahren heute erscheint, damals besaß es eine große Macht über die Gemüther. Nicht bloß in den Städten Westfalens, weit darüber hinaus hatten die Wiedertäufer ihre Anhänger, und die Gefahr lag gar nicht fern, daß der Brand um sich griff, und daß ganz Norddeutschland, von der Bewegung fortgerissen, statt lutherisch wiedertäuferisch wurde, um dann mit Sicherheit gerade so wie Münster des Segens der Reformation wieder verlustig zu gehen.

Da war es von dem größten Werth, daß inmitten dieser Unruhe im lüneburgischen Lande die lutherische Reformation festen Bestand gewonnen hatte, daß hier Friede und Einigkeit zwischen Fürst und Volk herrschte, und in Ernst